

## 5. Bericht der Freiwilligen

Marit Buratti



### Projekt EIFODEC, Cochabamba, Bolivien

April-Mai 2018

Liebe Familie, Freunde und Unterstützer

*La danza es el lenguaje secreto del alma. - Martha Graham*  
*Tanzen ist die geheime Sprache der Seele*

Im April haben wir in EIFODEC angefangen für das „**Festival de Invierno**“ zu üben. Das ist eine Vorstellung, bei der die Schüler, und bei einigen Tänzen auch die Lehrer und ich, eine Geschichte tanzen. Dieses Jahr wird die Geschichte von einem Ereignis handeln, bei dem Personen mit Behinderung im März 2016 von Cochabamba bis nach La Paz, also 379 km, marschiert sind. Es ging darum, dass sie einen finanziellen Zuschuss vom Staat verlangt haben, da Personen mit Behinderung bis zu diesem Zeitpunkt keinerlei Unterstützung bekamen. Es war ein sehr langer und harter Weg mit Opfern und Verlusten. Am Ende hat der Staat dann wenigstens einen Teil der geforderten Menge an Fördergeldern für jeden autorisiert.



am "Día  
Mundial de la  
Danza"

Die Choreographien zeigen die Geschichte eines Mannes und seiner Frau. Alles, was sie auf dem Weg und dem Prozess erlebt und erfahren haben. Es ist eine sehr traurige und heftige Geschichte. Das erste Mal, als ich eine der Choreos gesehen habe und wie die Schüler voller Gefühl und Emotionen getanzt haben, habe ich fast geweint, weil ich so gerührt und getroffen war. In diesen Momenten bin ich immer wieder erstaunt, wie sehr man sich doch mit Tanz ausdrücken und seine Seele und die ganzen Emotionen zeigen kann. Das „Festival de Invierno“ ist erst am 10. Juni, aber am 30. April war „Día Mundial de la Danza“ (Internationaler Tag des Tanzes), wo mehrere Tanzgruppen, wie z.B. traditionelle Gruppen, klassische Ballettsolisten oder Jazztänzer aufgetreten sind. Unter anderem haben wir auch zwei Tänze präsentiert, was ein sehr großer Erfolg war.



*Beim Üben. Mittlerweile üben wir jeden Tag eine bis mehrere Stunden, um dann am Auftritt vorbereitet zu sein.*

Im April hatten wir auch den halbjährigen „**Encuentro Familiar**“ in der Schule. Das ist ein Samstag, an dem alle Schüler eingeladen sind, mit ihrer Familie in die Institution zu kommen. Dort bereiten wir verschiedene Aktivitäten vor, an denen dann die ganze Familie teilnimmt. Beispielsweise wird eine kleine Tanzchoreographie einstudiert oder es werden Geschicklichkeitsspiele gespielt, bei denen die Eltern oder/ und Geschwister dann ihren Kindern bzw. Geschwistern, die Schüler in EIFODEC sind, helfen sollen.

Es wurde auch ein Rundlauf vorbereitet, bei dem die Schüler Aktivitäten ausführen sollten, die wir ihnen beibringen. Die Eltern sehen so, welche Fortschritte ihre Kinder machen und lernen, wie man sie zu Hause fördern kann. Es gab eine Station, an denen Speisen zubereitet wurden, eine an der man Wäsche sortiert, zusammengelegt und gebügelt hat und eine, wo die Schüler gekehrt, geputzt, abgestaubt und solche Sachen gemacht haben..



Im April und Mai haben wir auch viele Ausflüge mit den Schülern gemacht. Wir sind in Museen gegangen und haben den botanischen Garten besucht. Auch im Supermarkt waren wir beispielsweise, damit die Schüler den Umgang mit Geld lernen und wie man selbstständig einkauft. Ich selber finde die sogenannten „Salidas“ auch immer sehr interessant, da ich so auch in Museen komme, was ich – zugegeben - in meiner Freizeit eher nicht so machen würde. Die Museen sind aber doch sehr aufschluss- und lehrreich, und so lerne ich noch mehr von



Cochabamba und Bolivien kennen. Außerdem ist es einfach schön, Zeit mit meinen wawas (Kechua für Babys/ Kinder) zu verbringen. Oft ist es wirklich sehr anstrengend und meine Nerven hängen am seidenen Faden, aber dann denke ich darüber nach und mir wird bewusst, dass ich nur noch zwei Monate mit ihnen habe und sie dann in dieser Form, also jeden Tag und so viele Stunden nie wieder sehen werde. Deswegen nutze ich jede Gelegenheit um bei ihnen zu sein.

Eine weitere Sache, die mich sehr glücklich macht, ist auf der Cancha (Markt) ein Viertel entdeckt zu haben, wo es „ropa americana“ gibt. Das sind Klamotten, die aus den USA nach Bolivien geschickt werden, aber Mängelware sind. Das heißt, an einer Bluse fehlt manchmal ein Knopf, sie haben kleine Löcher oder ein Reißverschluss ist kaputt. Dadurch werden die Kleidungsstücke natürlich zu sehr billigen Preisen verkauft. Doch da es in Bolivien, anders als in Deutschland, noch so ist, dass man Sachen, wenn sie kaputt sind, repariert, kann man einen kaputten Reisverschluss für umgerechnet 1,50 Euro reparieren lassen und hat eine super schnieke neue Hose zu einem Spottpreis erworben. Mein Geldbeutel leidet mittlerweile trotzdem ein wenig darunter, da sich die günstig gekauften Sachen dann häufen, und es auf einmal doch nicht mehr so wenig Geld ist, und es am Ende des Monats knapp wird 😊

Sonst hat sich im Allgemeinen irgendwie alles so zum Alltag entwickelt, dass ich nicht genau weiß, was ich alles erzählen soll. Nach der Arbeit chille ich oft mit meinen Mitbewohnern, die mittlerweile wirklich wie Geschwister für mich sind oder gehe mit meinen Freunden weg und unternehme etwas. I

Ich habe auch einen Straßenkünstler kennengelernt, der mir jetzt beibringt, wie man Graffiti sprüht, also so, wie man oft Leute auf der Straße sieht, die dann mit ganz lauter Musik und Schablonen Bilder sprühen, was mir wirklich sehr viel Spaß macht.

Die letzten zwei Wochen im Mai und ein bisschen noch was vom Juni sind in Cochabamba die südamerikanischen olympischen Spiele, was auch sehr interessant und cool anzusehen ist. Wenn man in einem Stadion ist und Bolivien spielt oder gerade an, ist die Stimmung wirklich unbeschreiblich und unglaublich.

Sonst gibt es wirklich nicht viel Neues. Ich lebe hier mein Leben und mache jeden Tag neue und wunderschöne Erfahrungen und manchmal auch nicht so schöne, aber das gehört alles dazu. Ich bin für jeden Tag, den ich in den letzten zwei Monaten noch hier sein darf, dankbar und genieße ihn.

*Liebe Grüße*

*aus dem schon fast winterlichen Cochabamba*

*Marit*